

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 4. Oct. Der König hat von Monza aus den Kaiser von Oesterreich zu dessen Namensfeier beglückwünscht. — Der Agenzia Stefani zufolge erklärte Italien der ägyptischen Regierung, daß es die wegen der Ermordung des Unterofficiers Guiletto und seiner Gacorte angestellte Untersuchung nicht für ausreichend erachten könne.

Rom, 4. Oct. Bei Gelegenheit des Ende November abzuhaltenden Conventus soll eine päpstliche Allocution erfolgen, in welcher sich der Papst über die Beziehungen des heiligen Stuhles zu den Mächten ausprechen wird. Neue Cardinalnämnen werden vor dem Ausgang December abzuhaltenen Conventus nicht erait werden.

Rom, 4. Oct. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Rom gemeldet: An dem heute Vormittag abgehaltenen Ministerrath wurde der Entwurf des Decrets genehmigt, durch welches die Wahl der Notabeln-Versammlung angeordnet wird.

London, 5. Oct. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Braktoria von gestern Nachmittag, die Commission des Volkstraads zur Beratung der mit England abgeschlossenen Convention habe dem Volkstraad ihren Bericht gestern vorgelegt. Der Volkstraad tage aber bei verschlossenen Thüren und es sei deshalb über den Inhalt des Berichts und über die Entscheidung des Volkstraads bis jetzt durchaus nichts bekannt. Es gelte für wahrscheinlich, daß zwischen der englischen Regierung und der Regierung der Boeren ein Austausch von Mittheilungen stattfinde.

Stockholm, 4. Oct. Zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin fand gestern Abend Hofball statt, welcher äußerst glänzend verlief. Bei dem Souper brachte der König das Hoch auf die Neuvermählten aus, indem er hervorhob, daß die Prinzessin Victoria nicht als Fremde gekommen sei, da auch ihre Ahnen Schweden gewesen seien.

Kairo, 4. Oct. Die bevorstehende Anfunft der Abgesandten des Sultans erregt hier Beorgnis, man fürchtet, daß die Lage, die durch das Verhalten Gheriff Pascha's sich gebildet hat, wieder complicirt werden wird.

Washington, 4. Oct. Präsident Arthur ist hierher zurückgekehrt. — Die Anklage-Jury hat die Verlesung Guiteau's, des Mörders Garfield's, in den Anklagezustand ausgesprochen.

Deutsches Reich.

Nach einer der „Gubener Zeitung“ aus Berlin zugegangenen Nachricht ist der Wahl des Diaconus Vühr in Gernrode zum Diaconus an der Stadt- und Hauptkirche in Guben die Beschäftigung verlag worden. Diaconus Vühr hat in Schleswig-Holstein energisch gegen die Hyperorthodoxen gekämpft und dies kann man ihm nicht verzeihen.

Der im Cultusministerium als Decernent für die Conserbation der Denkmäler und Alterthümer angestellte Geh. Rath von Delb-Notthelfer macht jetzt behufs Beschäftigung der Denkmäler u. eine Reise durch mehrere Provinzen.

Frankreich.

Die von den Mäthern des ersten französischen Armeecorps in Nantes zurückgekehrten deutschen Offiziere sprechen sich überaus anerkennend und bedrückt über die in jeder Weise courtoisvolle und splendebe Aufnahme aus, welcher sie sowohl seitens des commandirenden Generals Zent als auch der übrigen französischen Offiziere, mit denen sie während der Mäthern in Verbindung kamen, begegneten. Als die fremden Offiziere sich verabschiedeten, richtete General Zent etwa folgende Worte an dieselben. „Sie zu den deutschen Offizieren wendend, bemerkte General Zent, daß Deutschland eine große Nation sei, gleich ausgezeichnet durch Kriegsthaten, wie auf den Gebieten des Friedens; er hoffe, daß die sogenannte Erbfeindschaft zwischen Deutschland und Frankreich immer mehr verschwinden und einem immer bessern Einvernehmen zwischen den beiden großen Nachbarvölkern Platz

machen werde. Er wünschte dies um so aufrichtiger, als auch er ein Sohn des Landes an den Ufern des Rheins sei. Ueber die schon in unserer heutigen politischen Uebersicht gemeldete gräßliche Affaire auf der Station Quabergua in Tunis besagt ein Telegramm des B. L. ferner: Die Kraber errichteten einen Scheiterhaufen aus dreihundert Eichenstämme und warfen alles Fett und Del darauf, das sie voranden. Dann marterten sie ihre Gefangenen und warfen einige der Todten ins Feuer. Den Stationschef Racimbert warfen sie aber lebendig auf den Scheiterhaufen. General Vogerot, der sofort mit 600 Mann nach Quabergua fuhr, fand keine Kraber, sondern nur verkohnte Mauern und Leiden.

Türkei.

In der am 3. Oct. zu Konstantinopel stattgehabten Sitzung der Delegirten der Vindosbeller nahmen die europäischen Delegirten das Recht in Anspruch, die Abgaben für Zölle und die Schiffer-Lage auch an denjenigen Orten erheben zu dürfen, welche außerhalb der gegenwärtig den Bantiers von Galata eingeräumten Zonen liegen. Die ottomanischen Delegirten erhoben lebhafteste Einsprache dagegen und wurde deshalb die Frage bis zur Ertheilung neuer Befehlungen seitens der Pforte vertagt. Wie es heißt, habe der englische Delegirte Bourke, als die Frage wegen der Tabaksteuer zur Discussion gestellt wurde, sich mit dem Bemerken dagegen ausgesprochen, daß er die Interessen der Schuldnhaber durchaus nicht dadurch gefährden wolle, daß man die neue Administration im Voraus binde, und daß er sich andererseits eher zurückziehen als von diesem Principe abgehen werde. Der italienische Delegirte wohnt der Sitzung bei.

Diplomatische Erinnerungen.

In der Pariser „Revue des deux mondes“ erscheinen seit einiger Zeit „diplomatische Erinnerungen“ von M. G. Rothbar. In einer der letzten Skizzen finden sich auch einige sehr interessante Mittheilungen über den längst verstorbenen belgischen Gesandten am Berliner Hofe, Herrn Baron de Nothomb, und seine Wirkksamkeit. Unter Anderem heißt es: Während Beneclit mit vollständigen Vertrauen und Herr von Bismarck mit einer relativ beschränkten der Verhandlungen einer Allianz erörterten, welche Preußen das Ueberwiegen des Main und Frankreich die Annexion Belgiens gestatten sollte, verbreitete man in den diplomatischen Kreisen von Berlin eine jener Nachrichten, „qui se donnent en mille“, wie Madame de Sevigné schrieb, so sehr täuschen sie alle Voraussetzungen. Man sprach leise und von einem Ereignisse mit großer Tragweite von der Heranzug des Grafen von Bismarck mit der Prinzessin Marie von Hohenzollern. Man dachte sich nicht, es war dies ein direct gegen die Belagrichtheiten der Politik Napoleons gerichteter Schlag. Es wurde gesagt, daß das Haus Hohenzollern dem Kaiser verhandlungsbillig wäre. Die Hoheit des Grafen von Bismarck war von dem Baron Nothomb, dem belgischen Gesandten in Berlin, erlangen und seinen Freunden mittheilen. In Nothomb gehörte zu der Zahl der letzten Diplomaten, welche Herrn von Bismarck erkannt hatten. Er schrieb bei dessen Eintritt in die Regierung, indem er an den Auspruch Frau Was erinnerte: „Wird er Niddelein oder Albroni sein?“

Baron Nothomb hatte ein so feines Geblüt und ein so scharfes Gehört, um sich nicht die Unrichtigkeit von der Partie auszulassen, die zwischen Frankreich und Preußen auf Kosten seines Landes geschah. Er sah in die Karten des preussischen Ministers; er wußte, daß Belgien sein hauptsächlichster Zumpf wäre, und daß, wenn er auch wenig Eifer bewies, denselben aus den Händen zu geben — die Umstände an dem einen oder anderen Tage wohl stärker sein könnten als seine Weichlichkeit. Baron Nothomb sah dem auch, um sein Land gegen verhängnisvolle Ueberertragungen zu schützen, nur ein einziges Mittel: jenes unter die persönliche Legation des Königs von Preußen zu stellen. Er reiste nach Brüssel und ohne seinen Hof oder sein Gouvernement zu benachrichtigen, lagte er dem Grafen von Bismarck, welchen eine leichte Taubheit von einer Verberthung abhielt, ins Gesicht: „Ich verberthe Sie!“ — „Beste!“ entgegnete der Prinz, „und mit nem, wenn ich bitten darf?“ — „Mit der Prinzessin Marie von Hohenzollern.“ — „Nennen Sie dieselbe?“ — „Nein.“ — „Nun wohl!“ — „Ich bin unterrichtet, ich garantire Ihnen, daß sie reizend ist.“ Am nächsten Tage erbat König Leopold die Vermittlung der Königin Victoria bei dem König Wilhelm, und einige Wochen später

war die Deirath beschloffen, ohne daß Herr v. Bismarck, wie die Legende behauptet, vermurthe, von wo der Streich ausging, welcher ihn unerwartet bei seinen dilatorischen Unterhandlungen mit Frankreich traf.

Kaiser Wilhelm — so erzählt Nothbar, hing an Nothombs Person, wie man an den alten Gefährten hängt, mit denen man die langen Etappen des Lebens durchlaufen hat, und der Hirt-Reichsfangler, der es ihm Dant wußte, daß er sein Glück gemacht hatte, wußte die mit Spott getränkten Pfeile zu werfen, welche jwischen gegen Herrn v. Bismarck abgeandt worden waren.

Halle, den 5. October.

Dem Polizeisergeant Huhn gelang es gestern nachts 11 Uhr wiederum, in den Kerlen des Wädr Heilig aus Berlin und des Weber Schernig aus S. Langenau zwei verurtheilte Bauernfänger abzufahren, die am Nachmittage in Gegenwart mit noch fünf Compagnen die Kückth sind, einem jungen Menschen aus Kalberstadt im falschen Spiel ca 40 M. abgenommen hatten. Vier Eifer hatten sie vom Bahnhofe aus nach der Restauration gr. Steinstraße 22a verschleppt und dort dort gewupft. (Vergl. auch die folgende Notiz.)

Das selbst vernünftige Leute immer noch durch Bauernfänger geprellt werden können, beweist wieder einmal folgende Fälle. Der Bildhauer Gerdtung von dem Werke „Zangehülte“ kam gestern in Anstaltungs-Angelegenheiten hierher und ging zunächst in ein erstes Hotel, wofelbst sich ein bereits dort amgebrer Gast zu ihm gesellte und ihm aufforderte, mit ihm zugleich die Ausstellung zu besuchen. Am Eingange der Ausstellung machte der Fremde plötzlich den Vorstoß, zunächst nach der Wächterstrolche zu gehen, dort würden die Pamphile probirt und die kommen, daß der Fremde an, sich verlaufen zu haben, und er suchte den Bildhauer in einer dortigen Restauration ein Glas Bier mit ihm zu trinten, was dieser acceptirte. In dem Gastzimmer erschienen kurz darauf zwei weitere Fremde und bald war ein Gespräch im Gange, welches sein Ende in einem Eifer der Bildhauer in wenigen Minuten um 400 Mark ärmer war. Ehe er sich aber nur bestimmen konnte, waren die Bauernfänger auch schon verschwunden. Leider gelang es der Polizei, nur den „Schlepper“ festzunehmen, während die Spieler verschwunden waren. Auch ein Hundebesitzer wurde in den letzten Tagen von einer aus 6 Hühnern bestehenden Bande von Bauernfängern der allergeringsten Sorte vor die Stadt verschleppt und ihm dortselbst 13 M. und die silberne Cylinderuhr abgenommen. Auch hier gelang es, den „Schlepper“ zu ermitteln und festzunehmen.

Einen sonderbaren Dank für seine Gastfreundschaft erntete gestern der Musikus Köcher hier. Derselbe gab dem aus dem Dienste getretenen Dienstmädchen A. für einige Tage Obdach, da das Mädchen eine Schulfremde seiner Frau war. Innerhalb 24 Stunden hatte aber der Gast nicht weniger als vier Diebstähle angeführt. Aus einer Kommode fehlte ein schwarzes Jackett einer Leibertheile 10 M. und aus einer Schublade 10 silberne Armbänder. Die Gegenstände wurden glücklicherweise wieder ermittelt.

Vorgelesen Nachmittag gegen 1 1/2 Uhr fand Freudenstraße Nr. 1, Zimmer 6, ein Gardinenraub statt, dadurch herbeigeführt, daß man mit einer Petroleum-Lampe den Gardinen zu nahe gekommen war. Durch im Locale befindliche Feuerzeuge wurde der Brand bald gelöscht.

Gestern gegen Mittag wurde der Baumeister Th. auf dem Apparat seiner Wohnung tod gefunden. Ein Schlagfluß hat seinen Leben plötzlich ein Ende gemacht.

Stadt-Theater.

Der Montag brachte uns als Premiere „den deutschen Michel“, eine Original-Komödie von S. Nötel, welche nach Inhalt, Darstellung und Anzeinerung eine so eingehende Besprechung fordern dürfte, daß wir dieselbe des Raumes wegen erst in der morgenden Nummer bringen. Für heute wollen wir unsere Leser dringen auf die Wiederholung des außerordentlich anziehenden Stückes am Donnerstag aufmerksam machen. Am Dienstag ward das „Gefängnis“ zum zweiten Mal in dieser Saison, walden volendet gegeben; auf Mittwoch Abend ist Schillers „Kabale und Liebe“ (neu einstudirt) angesetzt.

Vermischtes.

[Aus Charakteristik Friedrich Wilhelms IV.] Als Ludwig von Mieroslawski, des Hochverraths angeklagt, im Gefängnis saß,

Dr. Gustav Schwelchke †.

Durch den gestern Abend 9 Uhr erfolgten Tod des Dr. Gustav Schwelchke ist uns eine der charakteristischsten Gestalten des alten Halle entrissen worden. Denn so sehr seine Gedanken auch vorwärtsstrebten, so eng er besonders in früherer Zeit sich der freireligiösen Bewegung angeschlossen hatte und so voll und ganz er auch seine Begeisterung der schöpferischen Bismarck'schen Politik und Persönlichkeit entgegengebracht hat: er ist dennoch als ein wirklich repräsentant des früheren geistigen Halle anzusehen in seiner fast an Goethe'sche Principien streifenden vorsichtigen Wahrung der eigenen Persönlichkeit, dem zeitweisen Spiel mit dem Humanismus, dem hier und da romantisch angehauchten Humor, dem bedächtigen Anarchoismus und einem gewissen behaglichen Nationalismus — das Alles sind Dinge, welche die rücksichtslose Arbeit des neuen Halle im Einzelnen nicht mehr duldet und eine moderne Persönlichkeit in gleich fester Ruhe nicht mehr zusammenzufassen vermag oder auch nicht darf.

Karl Gustav Schwelchke stammt aus einer Buchhändlerfamilie, deren geistliche Ueberlieferungen durch die Firmen-Bauher und Hemmerde bis in das letzte Viertel des 17. Jahrhunderts zurückzuführen. Er wurde in Halle am 5. April 1804, an demselben Tage mit dem berühmten Hamburger Anatomier Schlägen, geboren und wuchs auf der Seite in den Jahren 1816 bis 1821 eine tüchtige Bildung. In Heiberg und Halle trieb er besonders philosophische Studien, welche aber durch seine des Parthenopaters Relegation unterbrochen wurden. Er trat in Folge dessen erst 1825 in das Geschäft seines Vaters, erkrankte Ende der zwanziger Jahre ebenfalls, wodurch sich seine wenig contemplative Richtung schärfte, und leitete dann die Redaction des „Halle'schen Couriers“, der nachherigen „Halle'schen Zeitung“. Seine alten, immer wieder aufgenommenen Studien und seine geistlichen Pflichten führten ihn auf Literarhistorisches und Bibliographisches; so schrieb er lateinisch über ein Fragment des Donat (1839); die vortreffliche „Voracademische Buchdruckergeschichte von Halle“ zur Feier des Gutenberg-Jubiläums (1840), womit er sich die Würde eines Dr. ph. verbiente; über die Kuster'sche Flug-

schrift „Neue Zeitung vom Rhein 1542“ (1841); half Ed. Nothmann ein für die Feier der Hallischen Reformationsgeschichte ausgegebene Originaldrucke beschreiben (1841), gab in seinem „Codex nummularius“ (1854) das Buchhandeln, wenn auch auf die Buchhandlung 1564 — 1764 eingehendes Beispiel einer wirklich urkundlichen Geschichte des deutschen Buchhandels, führte eine Karlsruher Flugchrift von 1582 auf (1863), unterstützte Hoffmann von Fallersleben bei seinen Forschungen über das Gaudesamus-igtur (1872) und berichte noch manche andere literaturgeschichtliche Frage.

Aber er war weit davon entfernt, sich in seine lieben Bücher und Sammlungen zu vergraben: er ließ sich frisch und offen von dem neuen politischen und religiösen Geiste anwehen, der sich seit der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. regte. Bei dem ehemaligen Vorkämpfergeist begreift man auch heute noch, daß er sich lebhaft für „den neuen Atridias“ (1842), den Hoffmann v. Fallersleben in die Schanze warf und sich bei der Durchreise des Königs am 24. Juli 1845 gelegentlich einer lichtfreundlichen Deputation für den neuen Disziplinarrichter ausgesprochenen Willens, wie auch späterhin interessirte: aber bei einem geistreichen Manne, gleich dem Verfasser, fällt es auf, daß Flächpöbe wie Johannes Ronge und Ullrich bei ihm tiefe Theilnahme erregen konnten; der erstere wohnt gelegentlich bei ihm und für den anderen wurde ein „Protestbrief an Se. Excellenz den Herrn Minister Fichborn“ (1847) erlassen. Manches in den zum Teil formvollendeten „Gedichten eines protestantischen Fremdes“ (1847) würden wir fast gar nicht mehr verstehen, wenn wir nicht einen etwas weisheitsfüllen, aber gründlichsten Protestantismus als Quelle vorunschicken wärlen, der Jemen sein besonderes Ueberzeugungsrecht gewahrt wissen wollte. Seine Theilnahme an dem fünfzigjährigen Doctorjubiläum des Rationalisten Professor Wegscheider hat für Schwelchke's ganze Entwicklung noch das besondere Interesse, daß Lucilius ab Uva, d. h. der Spottbiester von der Weintraube, damals in seinem trefflichen lateinischen „Carmen von der Pape Rasio (Bernunft)“ sich zum erstenmal wirklich als latinischer Dichter bewährte.

Charakter und Naturell brachten es mit sich, daß er auch politisch nicht gleichgültig blieb. Ein kleines Gedicht „Berlin“ vom 3. 1846, in welchem er pitant von besten Döbbsius-Geist

rober, der sein Athala nicht zu finden vermag, zeige den Dichter zwar ziemlich ausfichtlos; noch mehr das tragische Pathosgedicht „Der Dieron von Sanssouci“ (1847), dessen Hohn die damaligen liberalen Royalisten (eine sehr ehrenwerthe Gruppe welche die Gegenwart nicht mehr zu verstehen, noch weniger wieder hervorbringen vermag) bis in die tiefste Seele verlegte: als aber das Jahr 1848 kam, trat er ganz heraus aus seinem engeren Kreise und ward nicht allein Stadtverordneter, wenn auch kein sehr fleißiger, indem er sich nur für politische und kirchliche Dinge zu interessiren lieh, sondern auch Mitglied des Parlaments von Frankfurt. Hier schloß er sich mit den anderen Hallenern Max Daxner, Hagen und Karl Schwarz dem Casino an, dem Ausgangspunkte Simons. Aber es war bezeichnend, daß er im Februar 1849 in „Neuen Briefen der Dunkelmänner“ sich witzig mit Menschen und Dingen uneinander setzte — das Deutschlathen war von classischer Vollenbung; aber Witz bei sehr ernstlichen Dingen ist immer ein mißlich Ding; er ist nur ein Rettungsmittel der Persönlichkeit, seine That für das Ganze. „Der Ederförderer Spaß“ vom 5. April 1849 und der launige, aber tief empfundene Trostbrief vom 17. Jan. 1851 an den schwerverwundeten Namemann zeigen ein schönes Interesse an den Schicksalen der Elberberg'schmied; in der nach einem, bisher nicht verglichenen Coder überlieferten Germania“ von Tacitus (849) spielt aber der Witz wieder zu reich, als daß die besten Mannesworte an Minister und zweite Kammer uns nachdrücklich bedeutungsvooll erscheinen könnten.

Die nachwärtliche Reaction kam. Abgesehen, daß wieder der Versuch gemacht wurde, durch den Witz der „Neuen Briefe“ verführter Männer“ (1855) mit ihrem süßlichen Lachen sich die Feindbrücke abzuschütteln, so vertiete Schen sich vor der Hand mehr und mehr in Literatur. Schon 1850 hatte er mit K. Rög die „Allgemeine Monatschrift für Literatur“ begründet helfen; dann folgten Ueberlieferungen aus Senifer, Searron, Trifino, Pape — alles formvollendet, aber doch fremd! Klänge der tiefsten Seele vernehmen wir dagegen in seinen deutschen Dichtungen; in dem patriotisch und poetisch warmen „Anwachen von Tharax“ (1852), in den trefflichen Beren über Händel und Schiller, dann, als das Ideal seiner abendlichen Jugendzeit erfüllt schien, gedraben wir freude

Weisse Gardinen

in geschmackvollsten Mustern und großartiger Auswahl empfiehlt, um jeder Concurrenz zu begegnen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Bernh. Sommer,
17. große Ulrichstraße 17.

Stickerrei-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe verkaufe ich angefangene Schuhe mit Zuthat für 1 A 50 S, Stiften von 1 A an, Soletträger, Fuhlsäde, Fepwilde u. f. w. zu sehr billigen Preisen. Lage Fehp-Wolle von 20 S an. **Veipz.-Str. 64. Herm. Hitschke.**

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich mein Nähmaschinen-Geschäft nach meinem Hause

großer Schlamm 10 b.

in den früher Neidlinger'schen Laden.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mein Geschäft in der bisherigen Weise fortführe und Unbemittelten Maschinen zu billigen Preisen mit Abschlagszahlung von 2 Mark pro Woche liefere, per Cassé 10% Rabatt.

Herr G. Neidlinger schreibt in einer Anzeige vom 1. October, seine Firma zum Nachtheile seiner Kunden nicht mit der meingigen zu verwechseln. Ich erkläre, daß ich mein gutes Deutsches Fabrikat nicht mit dem sogenannten Amerikanischen vergleiche, denn jeder gebildete Deutsche weiß, daß die Deutschen Nähmaschinen das ausübende Fabrikat an Leistungsfähigkeit und Eleganz weit überflügeln und kann die sogenannte Amerikaner nur durch große Reclame unter dem unwürdigen Publikum als beste gelten.

Sodachtungsvoll

Herm. Hitschke, gr. Schlamm 10 b.
nahe am Markt.

Am heutigen Tage eröffnete am hiesigen Abbe, Merseburgerstraße 11, eine

Metallgiesserei.

Es wird mein Bestreben sein, nur guten und lauberen Guß bei billigster Preisstellung schnell zu liefern.

Sodachtungsvoll

Wilhelm Huch.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur Anzeige, daß ich von heute ab nicht mehr große Steinstraße 17, sondern kleiner Sandberg 15 wohne. Empfehle mich auch hier mit prompten und reellen Aufträgen in Holzer- und Tapezierarbeiten in und außer dem Hause.

Otto Wilhelm.

Geschäfts-Gründung.

Dem geehrten Publikum von Siebichenstein und Umgegend zur gefl. Notiz, daß ich am heutigen Tage ein

Mützen-, Filz- u. Hut-Lager

eröffne. Sodachtungsvoll

R. Dusel.

Haupt- und Schlussziehung 5. Klasse

III. Lotterie von Baden-Baden.

Ziehung vom 18. bis 25. October d. J.

Gewinne, darunter Hauptgewinn, in Werthe von
5000 Mk. 60,000, 30,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. f. w.
Original Volllose à 10 Mk. Collectionen, sowie durch Unterscheidete zu beziehen.

A. Molling, General-Debit, Hannover
und **J. Barck & Co. in Halle a/S.**

Braunkohlen-Nasspressen

Braunkohlen-Formerei.

Unterzeichnete, die älteste Fabrik, welche sich mit dieser Specialität seit ca. 18 Jahren beschäftigt, liefert auf Grund vieler langjährigen Erfahrungen anerkannt das Ausgeszeichnete, was darin existirt.

Durch das Vorwalten und mechanische Pumpen der Kohle, unsere eigenen Erfindungen, sowie durch die ungeheure Pressung, welche die Kohle in unseren Maschinen erleidet, ist der Wasserdampf ein wirklich vorzügliches Fabrikat geworden, das er zu den besten existirenden Feuermaterialien gezählt werden muß. Die Vorzüglichkeit unserer beschriebenen oder einer completen Braunkohlenanlage gebührenden Special-Maschinen, sowie deren Vereinigung zu einem in einander greifenden, leistungsfähigen Ganzen ermöglichen es, daß auch eine geringwertige, zur Zimmerheizung ungeeignete Kohle durch Umwandlung in Presssteine ein wirklich ganz vorzügliches Feuermaterial wird.

Es ist sogar gelungen, mittels unserer Einrichtung noch in solchen Fällen ganz vorzügliches Presssteine von einer Kohle zu erzeugen, welche dafür ganz ungeeignet schien, und es auch unter Anwendung anderer Maschinen als der ungenutzten, wo man fast 50% Bruch und den Rest mürbe Steine erhielt, während man nach Anwendung unserer Maschinen ein wirklich ausgezeichnetes festes, feines, dichtes, transportfähiges Fabrikat erzeugte.

Die ganz unvollkommene, sehr theure Kohlenbearbeitung, durch welche überdem die Gebäude stark leiden, fällt durch unsere Erfindung den Kohlenmisch- und Aufschüttungsapparate ganz fort, und wird durch diesen Apparat sehr billig und in wirklich vollkommenster Weise bewirkt.

Außer der sehr bedeutenden Zahl neuer Anlagen, welche wir im Laufe der Jahre errichteten, haben wir auch eine ganze Reihe anderweitig eingerichteter Establishments nach unserem System umgebaut.

Wir bitten geehrte Herren Reflectanten uns mit ihrem Vertrauen zu beehren.
Rienburger Eisengießerei und Maschinenfabrik
in **Rienburg an der Saale.**
Grote.

20 Mark Belohnung!

Einen Brillant verlieren. Der ebsliche Finder wird gebeten, denselben gegen obige Belohnung an **J. Barck & Co.** hier abzugeben.

Geschäfts-Verlegung.

Meine Lederhandlung ist verlegt von Becherhof 5 nach meinem eigenen Hause

10a. Großer Schlamm 10a.

neben der „Forelle“.

L. Henze.

Die „Mittelschule“

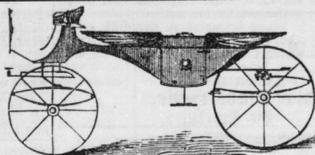
Halle a. d. S., Villa „Ludwig etc.“

nimmt noch Schüler für die Sexta auf.

Dr. J. Harang.



Silberns



Staatsmedaille.

Wagenfabrik von Kopf, Fuchs & Rausch

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Wagen und Geschirren jeder Gattung.

Gewerbliche Zeichenschule zu Halle a. S.

Beginn des Winterhalbjahrs **Samstag den 16. d. Mts.** Anmeldungen zum Besuch des Unterrichts werden auf der hiesigen hiesigen Schulasse (im Wangengebäude) entgegengenommen. — **Donnerstag 3. u. 4. Quartal.** Halle a/S., den 3. October 1881. **Der Regierungs-Verwalter Nitka.**

Stadtgymnasium.

Der Unterricht des Winterhalbjahrs beginnt **Dienstag 18. October** 9 Uhr für das **Gymnasium**, 10 Uhr für die **Vorschule**. Die Prüfung der neuangeworbenen Schüler wird Tags vorher, **Montag 17. October** von 9—11 Uhr vorgenommen **Nasemann.**

Königl. Höhere Gewerbeschule,

höchlich anerkannte

Realschule ohne Patern mit 9-jähriger Lehrdauer, nebst

Zachlasse für Bau- u. Maschinen-Techniker zu Halberstadt.

Das Wintersemester beginnt am 17. Oct. mit der Prüfung neu eintretender Schüler. Programme gratis und franco durch den Gewerbeschul-Director **Crampe.**

Neue Sing-Akademie.

Die erste Damenübung findet **Mittwoch den 12. October** statt. — Zur Ausführung sind für die nächste Zeit in Aussicht genommen: **Requiem** von Mozart, **Judas Macabäus** von Händel, **Glocke** von M. Bruch. Meldungen singender und zuhörender Mitglieder werden erbeten bei Herrn Director **Voretzsch**. — Ein zweiter Cursus der

Chorschule

beginnt **Montag den 10. October.** Nähe es bei **F. Voretzsch, Wilhelmsstrasse 5.**

Tanz-Unterricht.

Vielmehr an mich ergangenen Anfragen zu genügen, erichte **Ende October** eine **Privat-Cirkel** A. Hardegen. Gef. Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung **Klausthorstr. 7. II.**

Neues Theater.

Donnerstag den 6. October

Erstes grosses Symphonie-Concert

von der neuorganisirten 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle.**

Symphonie „**Lenore**“ v. Raff. — Concert für Cello v. Goldmann (Herr Reib). — **Woban's** Klavier- und Feuerzunder a. d. Bassire v. St. Wagner. — Zeit-Duett über das Thüringische Volkslied v. E. Lassen. — Ungar. **Majus** v. (Herr Garmod) v. Hög u. f. w. — Abonnementbillets zu 20 Concerten 6 M., zu 10 Concerten 3 M., sowie 3 Billets 1 M. sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** und in der Musikalienhandlung des Herrn **Karnrodt** zu haben. **Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 50 Pfg.**

Meinen werthen Freunden und Bekannten hierdurch die ergebenste Mittheilung, daß ich die

Restauration „zur Sonne“

in meinem Grundstücke, **Sargasse 6**, selbst übernommen habe und empfehle dieselbe unter Aufzehrung reeller und anerkennender Bedienung auf's Angelegentlichste. **Gut gute Speisen und Getränke** ist bestens gefordert. **Halle a/S., im October 1881.** Sodachtungsvoll **Karl Hennig.**

Reudnitzer Bierhalle, Grafeweg 19.

Donnerstag Abend **Pökelknochen** mit **Sauerkohl**, Freitag **Abend Schellfisch**, wozu ergebenst einlabet **E. Wiegand.**

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 6. d. Mts. **Nachmittag 3 Uhr** **Näbverein** in der **Anstalt** am **Martinsberg 14.** Um rege Theilnahme bittet **Das Ausschuss-Comité.**

Reichstags-Wahl.

Die ersten Versammlungen

liberaler Wähler der beiden Mansfelder Kreise

finden **Samstag den 9. October d. Js.**

Nachmittags 2 Uhr in **Teutschenthal**, im **Saale** des **Herrn Gottl. Planert**

und **Nachmittags 5 Uhr** in **Schreyen** im **„Mathsfeller“**

statt und laden wir mit dem Bemerken dazu ein, daß in beiden Versammlungen **Herr Amtmann Spielberg aus Helbra** zugegen sein wird.

Es leben, im October 1881.

Das liberale Wahlcomité.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 6. October 1881

11. Vorstellung im 1. Abonnement.

Der deutsche Michel.

Original-Comödie in 4 Acten von Louis

Höfel. **Freitag: Das Milchmädchen von Schöneberg.**

Circus Herzog,

Halle a/S., Merseburgerstraße.

Heute **Donnerstag** den 6. Octbr. 1881

7 1/2 Uhr Abends

Brillante Vorstellung

mit neuem Programm

und sind Hauptstücken:

Hurdle-Rennen.

ger. v. 20 Damen mit den besten Renn-

und Springpferden des Markfalles und

werden dieselben die schwierigsten Sin-

bernisse als **Mauern, Hecken, Brücken**

u. Wassergräben überwinden. 1. Mal:

Die akademische Veltige über ein

Feld, ausgeführt von **Samml. Herren.**

1. Mal: **Peripator**, **Wappengitt**,

borgef, v. **Hrn. Dir. Herzog.** **Ben-**

th, geritten v. **Frau Dir. Herzog.**

Wachmann, geritten v. **Hrn. Herzog.**

Außerdem der beliebten **deutschen Clowns**

Pool und **Quapp**. Auftreten der be-

reimten **musikalischen Clowns** **Gebr. F.**

& A. Price. Auftreten des **unförmlich-**

englischen **Clowns** **Saddy** **Wibby**.

Alles **Höher** **Blacate**. **Morgen** **Ver-**

stellung. **Samstag** **zwei** **Vorstellung-**

gen **4** und **7 1/2** Uhr.

Billet-Verkauf **Cigarrenhandl.**

von **Steinbrecher & Jasper**,

Rathhaus, **v. 11 Uhr** **Vormittag**

bis 6 Uhr **Abends.**

Pressler's Berg.

Heute **Wittwoch** **Zanfränkchen.**

Restaur. z. Markgrafen

Heute **Donnerstag** den 6. October

Schlachtfest.

Freitag 9 Uhr **Wellfleisch**, **G. Blüthgen.**

Böhmische Bierhalle,

große Ulrichstraße 24.

Heute **Donnerstag** **Kartoffelkueffer.**

A. Pöwern.

Henze's Gasthaus

empf. einem geehrten h. a. auswärts.

Publikum seine neu eingerichteten Loca-

litäten auf gefälligen Bemühung.

Guten **Mittagsstich** für **solben** **Preis.**

Wohnungsvoll **A. Henze,**

Dorotheenstraße 8.

Hassler'scher Verein.

Donnerstag den 6. October **Nach-**

mittags von 4 bis 1/2 Uhr **Uebung** für

Sopran und **Alt** im Saal der **Volkschule.**

Um zahlreiches, **pünktliches** **Er-**

scheinen **bittet** **C. A. Hassler.**

Jahn'scher Turnverein

Heute **Wittwoch** d. 5. Oct.

Außerordentliche

Verammlung

im **„Paradies“**

Der Vorstand.

Turnverein „Friesen“.

Wittwochs und **Sonnt-**

abends **Abends** **8 Uhr**

Uebung für **Wittlicher**

u. **Jüglinge** in **Wittlicher**

Belvedere. **D. W.**

Kaufmann'scher

Turnverein.

Turnabende: **Wittwochs**

und **Sonntabends** **9-10**

in der **stätt.** **Turnhalle.**